



PÄDAGOGISCHES KONZEPT
DER KRABELGRUPPE STUPSNASEN

STAND APRIL 2020

Überarbeitet MAI 2022

Verfasserinnen: Karin de Sousa Soares & Petra Baumgartner
E-Mail: kontakt@stupsnasen.at

VORWORT

Unsere Krabbelgruppe ist eine Bildungseinrichtung, in der wir Kinder zwischen ein und drei Jahren in einem familienergänzenden Umfeld betreuen, erziehen, bilden und fördern.

Wir wollen Eltern die Möglichkeit bieten ihren Beruf ausüben zu können und sie in ihrem Erziehungsauftrag bestmöglich unterstützen. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Kind. Neben den allgemeinen Informationen möchten wir euch unsere pädagogischen Schwerpunkte vorstellen und euch die Gestaltung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit näherbringen. Die Kinder sollen sich in unserer Krabbelgruppe wohl fühlen, ihre Fähigkeiten entfalten können und zu fröhlichen verantwortungsbewussten selbstständigen und selbstbewussten Menschen heranwachsen.

Es ist uns eine Freude, eure Kinder ein kleines Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Unser sozialpädagogisches Konzept soll Einblick in die pädagogische und erzieherische Arbeit geben.

Gemeinsam bauen wir auf ein starkes Fundament langjähriger Erfahrung und großem Engagement.

In unserer Arbeit mit Kindern stecken nicht nur Professionalität, sondern auch eine große Portion Idealismus und ganz viel Herzblut.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Organisatorische Rahmenbedingungen	1
1.1. Name der Einrichtung	1
1.2. Form der Einrichtung	1
1.3. Träger der Einrichtung	1
1.4. Organisationsform	1
1.4.1. Gruppe, Kinderanzahl und Öffnungszeiten	1
1.4.2. Ferienregelung	1
1.4.3. Verpflegung der Kinder	2
1.4.4. Reihungskriterien	2
1.4.5. Personalsituation	2
1.4.6. Hygienemaßnahmen	2
Für unseren pädagogischen Alltag gilt:	2
1.4.7. Datenschutz	2
2. Raumsituation-Entwicklungs- und Entfaltungsraum	3
2.1. Räume, Einrichtung und Ausstattung	3
2.2. Garten und Außenanlage	5
3. Pädagogische Arbeit - Inhaltliche Rahmenbedingungen	5
3.1. Werte und Orientierungsleitfaden	5
3.2. Unser Bild vom Kind	6
3.3. Rolle des Pädagogen/ der Pädagogin	6
3.4. Bildungsrahmenplan	7
3.4.1. Ziele, Inhalte, Schwerpunkte und Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit	7
3.5. Bildungsarbeit Schwerpunkte	10
3.5.1. Pädagogik nach Maria Montessori	10
3.5.2. Pädagogik nach Emmi Pikler	15
3.6. Unsere pädagogische Arbeit	16
3.7. Unser Tagesablauf	19
3.8. Inklusion in der Krabbelgruppe	20
3.9. Transitionen - Übergänge gemeinsam gestalten	21
3.10. Eingewöhnung:	21
3.11. Transition in den Kindergarten	22
3.12. Zusammenarbeit mit den Eltern	22
4. Qualitätssicherung	23
4.1. Dokumentation der pädagogischen Arbeit	23
4.2. Fort - und Weiterbildung	24
5. Öffentlichkeitsarbeit	25
6. Literaturangabe	25

1. Organisatorische Rahmenbedingungen

1.1. Name der Einrichtung

Krabbelgruppe Stupsnasen

Adresse: Markt 156

5441 Abtenau

Telefon: 0650 51 46 656

E-Mail: kontakt@stupsnasen.at

Website: www.stupsnasen.at

1.2. Form der Einrichtung

Krabbelgruppe

Definition der Betreuungsform:

In der Krabbelgruppe werden Kinder vom 1. bis zum vollendeten 3. Lebensjahr betreut.

Die Anzahl der gleichzeitig betreuten Kinder darf aufgrund des Bedarfsbescheides der Gemeinde Abtenau 14 Kinder nicht überschreiten.

1.3. Träger der Einrichtung

Gemeinnütziger Verein Krabbelgruppe Stupsnasen

Markt 156

5441 Abtenau

Obfrau: Gertraud Zwilling

Leitung: Karin de Sousa Soares

E-Mail: kontakt@stupsnasen.at

Telefon: 0650 51 46 65 6

1.4. Organisationsform

1.4.1. Gruppe, Kinderanzahl und Öffnungszeiten

Wir betreuen zwei Krabbelgruppen mit jeweils 8 bzw. 6 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Unsere Betreuungszeiten (Öffnungszeiten) sind Montag von 07:00–16:00 Uhr, Dienstag und Mittwoch von 07:00–15:00 Uhr, Donnerstag und Freitag von 07:00–14:00 Uhr. Wir bieten in unserer Institution sowohl Vollbetreuungsplätze als auch geteilte Plätze an.

Sie können sich ganzjährig für unsere Krabbelgruppe anmelden.

Den Betreuungsbeginn und das Ende legen die Eltern gemeinsam mit der Leiterin fest. Überwiegender Betreuungsbeginn ist September.

1.4.2. Ferienregelung

Die Krabbelgruppe ist

- an Weihnachten von 24. Dezember - 6. Jänner
- in der Kalenderwoche 33, 34, 35
- sowie an gesetzlichen Feiertagen
- und einem Klausurtag im Jahr geschlossen.

1.4.3. Verpflegung der Kinder

Angeboten wird täglich eine Vormittagsjause, die von uns zubereitet wird. Zum Trinken bekommen die Kinder Wasser in einem Glas. Unser Mittagessen beziehen wir von der Firma Gourmet, welches sehr auf die Bedürfnisse unserer Kinder abgestimmt ist und wir täglich nach Bedarf anbieten. Bei uns ist das gemeinsame Mittagessen ein Ritual, welches mit Zusammensein, Genießen, aufeinander Achten und gegenseitigem Helfen zu tun hat. Auch die Aufmerksamkeit dafür was jeder einzelne braucht, ist uns wichtig. Die Kinder lernen dabei nicht nur den richtigen Umgang mit Besteck, sondern auch den respektvollen Umgang miteinander.

1.4.4. Reihungskriterien

Die Reihung der Aufnahmeplätze erfolgt bei uns gemäß S.KBBG2019 §16Abs4.

Vorrangig Kinder mit Hauptwohnsitz in der Standortgemeinde, wobei folgende Reihenfolge maßgeblich ist:

- Kinder, die die institutionelle Einrichtung bereits besuchen,
- Kinder, deren erziehungsberechtigte(n) Person(en) berufstätig, nachweislich arbeitssuchend oder in Ausbildung befindlich ist bzw. sind oder
- verwandte oder verschwägerte Personen in auf- oder absteigender Linie oder andere verwandte oder verschwägerte Personen, die im gemeinsamen Haushalt leben, pflegen,
- Kinder, bei denen aus sozialen oder erzieherischen oder wegen eines Bedarfs an inklusiver Entwicklungsbegleitung ein Besuch geboten erscheint,
- Geschwister von Kindern, welche die institutionelle Einrichtung bereits besuchen,
- andere Kinder der Standortgemeinde

1.4.5. Personalsituation

Das Team besteht aus 2 Pädagoginnen, die beide den BÖe Bildungszyklus zur Kindergruppenbetreuerin absolviert haben und auf jahrelange Erfahrung in der Betreuung von Kindern zurückgreifen können. Die Leiterin absolviert derzeit den Grundlehrgang zur Piklerpädagogin. Eine Helferin, unterstützt das Team täglich. Ebenso werden zwei weitere Helferinnen bei Krankheit, Fortbildung, bzw. als Urlaubsvertretung und bei Bedarf eingesetzt.

1.4.6. Hygienemaßnahmen

Für unseren pädagogischen Alltag gilt:

- Kranke Kinder müssen bitte zu Hause bleiben (vor allem bei fieberhaften, bzw. anderen ansteckenden Erkrankungen)
- Regelmäßiges Händewaschen über den Tag verteilt ist uns sehr wichtig
- Ein Hygiene- bzw. Präventionskonzept liegt in unserer Einrichtung auf

1.4.7. Datenschutz

Es werden in unserer Einrichtung nur die wichtigsten bzw. erforderlichen Daten erhoben, und ausschließlich für interne Zwecke genutzt. Bei zusätzlichen Datenerhebungen müssen die Eltern schriftlich einwilligen. Foto- und Videomaterial wird nur für den internen Gebrauch (Entwicklungsportfolios, Eltern) gemacht.

2. Raumsituation-Entwicklungs- und Entfaltungsraum

2.1. Räume, Einrichtung und Ausstattung

Vorgesehen werden 6m² pro Kind und Betreuer. Unsere Einrichtung ist mit folgenden Räumen ausgestattet:

- **Eingangs- und Garderobenbereich (ca. 6m²)**

In unserer Garderobe hat jedes Kind seinen fixen Platz für Jacken, Schuhe, Gummistiefel, Regenbekleidung usw. ... Ein Bild des Kindes kennzeichnet diesen. Jedes Kind hat auch seinen eigenen Korb für Hausschuhe, Schals, Handschuhe und evtl. Ersatzkleidung.

- **Gruppenraum 1 (ca. 36m²)**

Der Gruppenraum stellt die Basisstation dar (vgl. Von der Beek, A., 2006). Dieser bietet den Kindern Platz sich zu begegnen, Rückzugsbereiche für eine ruhige, konzentrierte Beschäftigung, aber auch Raum für Kommunikation, Rollenspiele, freie und regelgebundene Spiele, Bewegungsspiele, Bauen und Konstruieren, Experimentieren, Platz für Spiele am Tisch und am Boden, aber auch die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen (Kuschelecke) um das Geschehen einfach nur zu beobachten oder sich in die bereitgestellten Bilderbücher zu vertiefen. Das Umfeld der Kinder wird hier so gestaltet, dass sie interessiert bleiben und vielfältige Lernerfahrungen machen können. Spielsachen (Materialien) werden in regelmäßigen Abständen nach dem Interesse der Kinder ausgetauscht.

Im Gruppenraum findet auch der Morgenkreis statt, wo mit den Kindern gesungen, getanzt und musiziert wird. Auch Bewegungslieder werden hier durchgeführt. Kleinere Angebote – Bilderbücher lesen, Geschichten erzählen, Klanggeschichten usw. ... und auch Geburtstagsfeiern der Kinder finden hier statt.

In diesem Raum befindet sich auch unser Essbereich indem wir gemeinsam jausnen und Mittagessen.

Vormittags wird der Bereich jedoch auch als Kreativbereich genutzt wo die Kinder experimentieren und forschen und ihre kreativen Ideen ausleben können (basteln, malen, kleben...). Hier werden während der Freispielphase auch regelmäßig von den Pädagoginnen Montessori- Angebote mit Hilfe von Aktionstabletts- bzw. Wannen (schütten, sortieren, ordnen, legen, ...) mit Alltags- bzw. Naturmaterialien gesetzt und den Kindern zur freien Verfügung bereitgestellt.

Bei unserem Waschbecken, das sich ebenfalls in diesem Bereich befindet, bieten wir den Kindern auch die Möglichkeit sich während der Freispielphase nach ihren Bedürfnissen eingehend mit Wasser (schütten) und Hände waschen zu befassen.

- **Teeküche (ca. 5m²)**

Hier wird die Jause zubereitet und das Mittagessen erwärmt.

- **Kinder-WC (2x)**

Zwei kindgerechte sanitäre Anlagen, unterstützen die Entwicklung der Kinder in diesem Bereich. Sie sind mit einem Waschbecken ausgestattet zum selbständigen Händewaschen der Kinder.

- **1 Dusch- und Wickelbereich (ca. 3,05m²) und 1 Wickelbereich (2,52m²)**
 Zwei liebevoll gestaltete, geschützte Bereiche, in denen die Intimsphäre des Kindes gewahrt wird und das Vertrauen zw. Pädagogin und Kind zusätzlich wachsen kann. Hier befindet sich eine Dusche bzw. Wickelkommode mit integrierter Treppe, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, selbst zu agieren. Die Kinder werden hier mit viel Zeit und Einfühlungsvermögen jederzeit bei Bedarf gewickelt. Jedes Kind hat seine eigene Kiste mit Windeln, Feuchttüchern, Cremes und Ersatzkleidung. Der zweite Wickelbereich ist mit einem Stehwickeltisch nach Pikler ausgestattet.
- **Gruppenraum 2 mit Schwerpunkt Bewegung (ca. 23,28m²)**
 Dieser lädt die Kinder zum aktiv sein ein. Er bietet den Kindern ausreichend Platz, um ihre Bewegungsbedürfnisse jederzeit ausleben zu können. Hier haben die Kinder die Möglichkeit vielfältige, differenzierte Bewegungserfahrungen (Laufen, Klettern, Rutschen, Springen, Balancieren, Tanzen, Rollen, Bauen, ...) mit Hilfe unterschiedlicher Geräte, sowie verschiedensten Bewegungsmaterialien (Wescobausteine, Pikler Dreieck, Bälle, Matten, Tunnel, ...) aber auch mit Alltagsgegenständen (Zeitungen, Stoffen, Polster...) zu machen.
 Die Pädagoginnen achten darauf, dass eine Balance zwischen selbstgesteuerten Lernprozessen der Kinder und Impulsen des Umfelds hergestellt wird. Eine von den Pädagoginnen vorbereitete Umgebung beispielsweise Bewegungsbaustellen oder Geräte und Materialien, die der Förderung der Motorik/Koordination dienen werden hier angeboten. Auch Angebote wie Schütten mit der großen Getreidewanne bzw. das Kastanienbad usw. ... werden hier den Kindern nach Bedarf bereitgestellt.
- **Gruppenraum 3 (27,66 m² + 5m² Bewegungsfläche)**
 In diesem Gruppenraum wird vorwiegend nach der Pädagogik von Emmi Pikler gearbeitet. Es werden dort Bewegungsangebote mit dem Pikler Dreieck, einem Podest und ein Pikler- Kriechtunnel bereitgestellt. In diesem Gruppenraum wird den Kindern auch die Möglichkeit zum Rückzug bzw. zum Schlafen angeboten.
- **Abstellraum (ca. 3,05m²)**
 In diesem Bereich werden Bildungsmaterialien für die tägliche Arbeit aufbewahrt. Bücher, Spiele, Angebotsmaterialien, Aktionstabletts, Legematerialien, ...
- **Stauräume (2x 5m²)**
 Im Keller stehen der Einrichtung 2 Abteile zur Verfügung, welche als zusätzlicher Stauraum bzw. Lagerfläche genutzt werden.
- **Büro (ca. 8,51m²)**
 Für das Stupsnasen-Team bzw. die Leitung steht das Büro zur Verfügung. Hier werden regelmäßig Teambesprechungen abgehalten. Auch Vorbereitungen und Reflexionen können hier erarbeitet werden. Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche finden hier statt.
- **Personal- und Besuchertoilette**

2.2. Garten und Außenanlage

Der Garten bzw. unsere Außenanlage (ca. 139,25m²) bietet den Kindern ausreichend Platz sich selbstbestimmt, forschend experimentierend zu beschäftigen und ermöglicht es den Kindern, ihre Bedürfnisse nach Bewegungs- und Spielgelegenheiten auszuleben. Neben einer großen Sandkiste, einem Spielhaus, einer Rutsche, einer Matsch- und Wasserwanne, stehen den Kindern auch zahlreiche Fahrzeuge, Bälle usw. ... zur Verfügung und laden zum Spielen ein. Für die Aufbewahrung der Spiel- und Fortbewegungsmittel steht ausreichend Platz zur Verfügung. Gerne erkunden wir auch die Umgebung und unternehmen Ausflüge zum nahegelegenen Spielplatz. Zu Beginn des Krabbelgruppenjahres, wenn die Eingewöhnungszeit gut abgeschlossen wurde, werden nahe Ziele ausgewählt, die für die Kinder gut zu bewältigen sind. Die Ausflüge führen immer wieder dorthin und die Kinder können die Veränderungen der Umgebung im Verlauf der Jahreszeiten und Wetterlagen beobachten.

3. Pädagogische Arbeit - Inhaltliche Rahmenbedingungen

3.1. Werte und Orientierungsleitfaden

Unsere Aufgabe ist es, jedem Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege, sowie der Erkenntnisse der einschlägigen Wissenschaften zu fördern und die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der Sozial- und Sachkompetenz beizutragen.

Es ist uns wichtig, dass wir in allen Situationen darauf achten, mit den Kindern durch einen respektvollen Umgang achtsam und wertschätzend umzugehen. In der Interaktion mit den Kindern werden Werte über Normen und Regeln vermittelt.

Normen und Werte bilden die Basis für ein gutes Zusammenleben in einer Gemeinschaft. Werte werden im gemeinsamen Alltag gebildet. Durch die Gemeinschaft erfahren die Kinder während des gesamten Krabbelgruppentages viele Gelegenheiten zur Wertebildung bei gemeinsamen Ritualen, Traditionen und Gewohnheiten.

- Die Kinder lernen so viele unterschiedliche Werte sowohl anderer Kinder als auch der Pädagoginnen.
- Sie lernen sich selbst wertvoll zu verhalten, indem sie respektvoll und hilfsbereit sind und Rücksicht auf andere nehmen und erfahren dadurch, dass sie selbst ein wertvolles Mitglied der Krabbelgruppe sind.
- Sie erleben, welche positiven Auswirkungen es hat, wenn Werte wie z.B. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Höflichkeit, Zusammenhalt, Verantwortung, Achtsamkeit, Respekt, Offenheit, gelebt und geachtet werden und erfahren dadurch Zufriedenheit, Glück und Sicherheit.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und versuchen auch durch Körpersprache, Wertschätzung gegenüber den Kindern, Eltern und Kolleginnen zu signalisieren.

3.2. Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind ist einmalig - so bunt und vielfältig wie das Leben, so kunterbunt wie die Natur in jeder Jahreszeit, so facettenreich ist jedes Kind in seiner Entwicklung. Denn jedes Kind ist neugierig und hat ein inneres Bedürfnis, sich die Welt durch Spielen, Probieren und Experimentieren, begleitet von Menschen, anzueignen. Das Kind hat keinen Trichter, in den wir als Erwachsene das Wissen hineinwerfen, sondern ist Akteur seiner Entwicklung.“

Kinder gestalten von Geburt an ihre Entwicklung kompetent und aktiv mit, starten neugierig und wissbegierig ins Leben. Sie wollen sich selbständig und selbstwirksam, entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand, mit der Umwelt auseinandersetzen. Kinder möchten wertgeschätzt und in ihrer Eigenständigkeit wahrgenommen werden. Sie brauchen Erwachsene als impulsgebende und unterstützende Begleiter, die sich gleichermaßen als Lehrende und Lernende begreifen. Der Zugang zur Umwelt und die Aneignung von Kompetenzen, finden bei Kindern über Wahrnehmung, Bewegung und Sprache statt. Sie lernen mit Herz, Kopf und Hand. Kinder brauchen für ihre Entwicklung eine geschützte Atmosphäre sowie sichere und verlässliche Bindungen/Beziehungen, die ihnen ermöglichen, sich als fähige und selbstsichere Lernende zu erleben. Sie möchten ernst genommen werden und benötigen vielfache Gelegenheiten, sich an Prozessen zu beteiligen und mitzugestalten.

3.3. Rolle des Pädagogen/ der Pädagogin

Das Kind baut zu den Pädagoginnen bzw. anderen Kindern eine neue vertrauensvolle Beziehung außerfamiliär auf und wird so in seiner sozialen Entwicklung gefördert.

Um das Kind in seiner Kreativität seiner Neugier seinem Wissensdurst bestmöglich zu unterstützen, ist es wichtig ein Umfeld zu schaffen, dass auf gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen basiert. Bedürfnisse und Interessen zu achten, dem Kind sein Recht auf Einzigartigkeit und individueller Persönlichkeit zuzugestehen und es in seinen Stärken wahrzunehmen.

Eine von den Pädagoginnen anregend gestaltete Umgebung hilft dem Kind sich in seinen Spiel- und Lernprozessen altersgerecht zu entwickeln:

- Ich gebe dir die Zeit, die du brauchst und sehe dir mit Wohlgefallen zu, weil ich weiß, dass noch viel Unentdecktes in dir verborgen ist.
- Ich gebe mir ganz viel Mühe, deine einzelnen Entwicklungsschritte zu begreifen, auch wenn das manchmal gar nicht so leicht ist.
- Ich freue mich auf jeden neuen Entwicklungsschritt von dir, denn ich möchte, dass du selbstständig und selbstbewusst wirst.
- Ich übe mich täglich in Geduld und Gelassenheit, damit du mir das nachmachen kannst und du später selbst ein geduldiger und gelassener Erwachsener wirst.

3.4. Bildungsrahmenplan

3.4.1. Ziele, Inhalte, Schwerpunkte und Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

Unser Ziel ist es, die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern (basierend auf dem österreichischen Bildungsrahmenplan). Die einzelnen Bildungsbereiche ergänzen sich gegenseitig und stehen immer in Beziehung zueinander.

Die Kinder lernen bereits während der Eingewöhnung Regeln, Grenzen und Rituale kennen. Dadurch erlangen sie Sicherheit und Orientierung. Das Üben eines wertschätzenden Umgangs miteinander ist uns wichtig.

- **Emotionen und soziale Beziehungen**

Mit emotionaler Sicherheit kann ein Kind Vertrauen und Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen. Das Kind lernt seine eigenen Gefühle zu äußern und Empathie für andere zu empfinden. So hat das Kind die Möglichkeit sich selbst auszuprobieren zu entdecken bzw. eigene Lösungswege bei Konflikten oder Problemen anzueignen. Kinder sollen Kompetenzen im Umgang mit Menschen bzw. anderen Kindern erwerben.

Umsetzung:

- Mit einer wertschätzenden, respektvollen Grundhaltung und emotionaler Verbindung wollen wir den Kindern als Vorbild dienen.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, eigene Kompetenzen zu entwickeln, um ihr Gefühlsleben einordnen zu können.
- Durch das Schaffen einer liebevollen Atmosphäre, in der sich das Kind akzeptiert und geborgen fühlt, wollen wir den Emotionen der Kinder Raum geben... lachen, weinen, kuscheln, blödeln, wütend oder traurig sein. Wir wollen vermitteln, dass Gefühle wichtig sind und die Kinder dazu motivieren, ihnen Ausdruck zu verleihen, um auf ihre Bedürfnisse individuell eingehen zu können.
- Durch Spielen, Basteln, Musizieren, mit anderen, können die Kinder soziale Kompetenzen und Umgangsregeln z.B. Kommunikation mit anderen erwerben.
- In Form von Rollenspielen können Konflikte gemeinsam gelöst werden.
- Um soziale Kontakte aufzubauen, brauchen Kinder vor allem Zeit, diese wollen wir ihnen geben.

- **Ethik und Gesellschaft**

In der Gruppe lernen die Kinder ein harmonisches Zusammenleben mit Hilfe von Regeln. Das Miteinander von verschiedenen Kulturen und Sprachen bereichert das ethische Grundverständnis. Es ist wichtig die Kinder mit einzubeziehen, mitwirken zu lassen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen.

Umsetzung:

- Wir ermutigen die Kinder ihre Meinung zu bilden, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und diese frei zu äußern.
- Themen der Kinder greifen wir auf und setzen diese in Projekten... während des Jahres um.
- Dabei bestärken wir sie auch, ihre Konflikte eigenständig zu bewältigen, Lösungsmöglichkeiten zu finden sowie ihre Frustrationstoleranz zu erhöhen.

- Durch eine offene und wertfreie Haltung werden den Kindern, losgelöst vom religiösen Hintergrund, verschiedene Wertsysteme und Vielfältigkeit vermittelt.
 - Wir vermitteln den Kindern gesellschaftliche Prozesse z.B. Geburtstagsfeiern, aber auch Brauchtum und Tradition im Jahreskreislauf.
- **Sprache und Kommunikation**
Der spielerische Zugang zur Sprache anhand von Büchern, Geschichten, Reimen, Lied und Spruchgut ist uns ein großes Anliegen. Da Sprache das Instrument für eine gelungene, gewaltfreie Kommunikation bzw. Konfliktlösung ist und jedem Kind die Möglichkeit bietet sich mitzuteilen.

Umsetzung:

- Alle Tätigkeiten werden von uns Pädagoginnen sprachlich begleitet. So kann das Kind Zusammenhänge zwischen Sprache und Handlung begreifen und verinnerlichen. (z.B. beim An- und Ausziehen, beim Wickeln, Essen, usw. ...)
- Da einer unserer Schwerpunkte in der Pikler Pädagogik liegt, wird so oft als möglich in den Situationen in denen ein Einzelkontakt mit dem Kind stattfindet ein besonderes Augenmerk auf die sprachliche Förderung und Sprachentwicklung insbesondere der mehrsprachigen Kinder gelegt.
- Durch Fingersprüche, Reime, Lieder werden bei den Kindern Sprachmuster gefestigt.
- Bilderbücher betrachten bzw. Geschichten lesen/ erzählen sind bei uns ein fixer Bestandteil des Krabbelgruppenalltags. Kinder dazu motivieren aktiv zu werden und offene Fragen zu stellen.
- Wir ermutigen die Kinder, Dinge zu benennen umso ihren Wortschatz zu erweitern.
- Zur Unterstützung des Sprachverständnisses werden nonverbale Kommunikationsmittel wie Mimik, Gestik und Körpersprache eingesetzt.

SPRACHE IST DIE GRUNDLAGE SOZIALER BEZIEHUNGEN

- **Bewegung und Gesundheit**
Bewegung unterstützt die Entwicklung der emotionalen, sozialen, geistigen und sprachlichen Fähigkeiten. Da Bewegung die Körperwahrnehmung fördert, lernen Kinder ihren Körper und seine Grenzen kennen. Kinder entwickeln so ein gesundes Körperbewusstsein. Durch eine anregend gestaltete Umgebung werden die Kinder animiert, ihre groben und feinmotorischen Fähigkeiten zu trainieren. Da Bewegung ein fundamentales Grundbedürfnis jedes Kindes ist, legen wir großen Wert darauf und bieten den Kindern jederzeit die Möglichkeit dazu. Freispiel, Bewegung bzw. Turneinheiten, Garten, Spaziergänge usw.

Umsetzung:

- Durch die tägliche Nutzung des Bewegungsraumes bzw. Gartens können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang befriedigen.
- Sinnesübende Spiele sollen die Wahrnehmungsfähigkeit verbessern (visuell/taktil)

- Verbesserung der Auge-Hand Koordination durch Ballspiele (werfen, fangen, rollen...)
- Lauf-, Hüpf-, und Reaktionsspiele werden angeboten
- Kooperationsspiele (Kontakt mit anderen Kindern wird so gefördert)
- Es werden dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechende Bewegungsmöglichkeiten, Geräte und Materialien, die der Förderung der Motorik und Koordination dienen, angeboten.
- Die Pädagoginnen achten darauf, dass eine Balance zwischen selbstgesteuerten Lernprozessen der Kinder und Impulsen des Umfelds hergestellt wird.
- Spaziergänge bzw. Spielplatzbesuche werden so oft als möglich durchgeführt

- **Natur und Technik**

Die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur setzt voraus, sich damit auseinanderzusetzen. Durch experimentieren und erproben beschaffen sich Kinder Informationen und entdecken so Zusammenhänge. Ziel ist es den Kindern die Möglichkeit zu geben selbst tätig zu werden dadurch werden sie angeregt Informationen, bzw., Wissen über Funktionen und Zusammenhänge zu gewinnen. Kinder können durch verschiedenste Angebote ihren Forscherdrang freien Lauf lassen um sich so Grundwissen über Natur, Umwelt und Technik anzueignen und entwickeln spielerisch logisches Denken und ein Verständnis für die Mathematik.

Umsetzung:

- Bei jedem Wetter finden Naturerfahrungen statt
- Bei regelmäßigen Spaziergängen bzw. Spielplatz- und Waldausflügen, können die Kinder Veränderungen der Natur im Verlauf der Jahreszeiten beobachten.
- Die Kinder lernen beim selbständigen Tun im Krabbelgruppenalltag z.B. Wasserhahn auf und zu drehen oder bei anderen Schüttspielen mit den verschiedensten Materialien.

- **Ästhetik und Gestaltung**

Unser Ziel ist es, den Kindern Eigenständigkeit im Umgang mit Materialien zu vermitteln und auf Gestaltungsanregungen spontan und kreativ zu reagieren.

Umsetzung:

- Ein ansprechend gestalteter Arbeitsplatz soll die Kinder zum Gestalten anregen (verschiedene Materialien, Farben, usw. ...) dabei ist uns wichtig, den Kindern die Freude am kreativen Tun zu vermitteln.
- Die Kinder sollen Erfahrungen mit verschiedensten Materialien (Holz, Stoff, Sand, Ton, ...) und verschiedenen Werkzeugen (Pinsel, Farbstift, Kleber, Schere, ...) machen, und damit experimentieren.
- Gestalten durch verschiedene Verfahren (Reißen, Schneiden, Kleben, ...)
- Nicht das Produkt steht im Vordergrund, sondern das Tun

3.5. Bildungsarbeit Schwerpunkte

3.5.1. Pädagogik nach Maria Montessori

In der Montessoripädagogik wird auf die Individualität der Kinder Rücksicht genommen. Jedes Kind soll seine Eigenheiten bewahren können indem es durch selbstständige und selbsttätige Arbeit Zuversicht in sich selbst gewinnt. Sein Selbstvertrauen wird gestärkt, die Persönlichkeit wächst und das Kind reift zu einem in sich selbst ruhenden Menschen heran. Das Resultat ist Selbstachtung und Liebe zu sich selbst somit kann auch die Fähigkeit zur Gemeinschaft reifen.

Die Übungen des praktischen Lebens helfen dem Kind, Schritt für Schritt unabhängig von der Hilfe anderer zu werden, für sich selbst und für die Umgebung sorgen zu können, seine Motorik ebenso wie seine Auge-Hand-Koordination immer mehr zu verfeinern und zu beherrschen. Die so erworbenen Fähigkeiten geben Kindern auch die Chance anderen, vielleicht jüngeren oder schwächeren Kindern zu helfen – eine Möglichkeit, die soziales Lernen und die Entwicklung von Selbstvertrauen und Verantwortungsgefühl unterstützt.

- **Übung zur Pflege der eigenen Person**

- z.B. an und ausziehen, Hände waschen
- ÜBUNGEN ZUR PFLEGE SOZIALER UMGANGSFORMEN
- z.B. sich zu entschuldigen, bitten, danken, zu grüßen, verabschieden
- ÜBUNGEN ZUR PFLEGE DER UMGEBUNG
- z.B. Aufräumen, achtsamer Umgang mit Spielmaterialien, Kehren, Wischen

Der oft allzu hektische Alltag bringt es mit sich, dass man als Elternteil schnell dazu verleitet ist, dem Kind die Arbeit abzunehmen. Wir in der Krabbelgruppe haben jedoch die Möglichkeit und die notwendigen Rahmenbedingungen, um uns die Zeit dafür zu nehmen: die Kinder dürfen sich alleine die Jacke anziehen, dürfen sich alleine das Wasser in das Glas schütten usw.

Wir als Pädagoginnen sehen unsere Aufgabe darin dem Kind eine geordnete, überschaubare Umgebung herzustellen, in der es tätig und aktiv werden kann.

- **Mit diesen Übungen verfolgen wir folgende Ziele**

- Das Selbstvertrauen, die Sicherheit und das Selbstwertgefühl wird gestärkt
- Grob und Feinmotorik wird geschult durch den Umgang mit Alltagsdingen
- Koordination seiner Bewegungen
- Die Kinder lernen nützliche und lebensrelevante Fertigkeiten
- Bewegungsdrang wird befriedigt
- Übung der Selbstständigkeit
- Das Kind entwickelt ein Verantwortungsbewusstsein für seine Umgebung

Die Sinnesmaterialien helfen dem Kind bei der Verfeinerung seiner Sinneswahrnehmungen, bei der Ausdifferenzierung seiner Sicht der Realität und beim Aufbau seiner inneren Strukturen, in die es alle bereits erlebten, aber noch ungeordneten Sinneserfahrungen einordnen kann, sodass neu hinzukommende Erfahrungen ab einem bestimmten Entwicklungsstand in bereits vorhandene Strukturen aufgenommen werden können.

Kinder möchten ihre Sinne bestätigen. Sie möchten ordnen, sortieren, einteilen, fühlen, schmecken, riechen und hören. Sie wollen mit den Händen tätig sein und erforschen. **Es geht um das „BE – GREIFEN“**

Das Material soll die Neugier der Kinder wecken und ihre Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit anregen.

Die Montessori Sinnesmaterialien sind pädagogische Materialien, die die fünf Hauptsinne von Kindern ansprechen.

TASTSINN-GERUCHSINN-SEHSINN-HÖRSINN-GESCHMACKSINN

Kinder haben ein ihnen innewohnendes Bedürfnis die Welt zu ordnen, alle Sinneserfahrungen in eine Ordnung und in Zusammenhang zu bringen. Mit verschiedensten Sortierübungen kann man bei der Schaffung dieser Ordnung helfen - sortieren kann man vieles.

- **Sinnesmaterialien für den Tastsinn (taktil)**

Der Tastsinn der sogenannte „haptische“ Sinn, spielt in Maria Montessoris Pädagogik eine übergeordnete Rolle. Der Tastsinn ist nicht nur das zentrale „Lernorgan“ von Säuglingen, auch Kleinkinder und Schulkinder lernen leichter und mit Freude über den Tastsinn. Das meiste was Kinder „be-greifend“ erfahren, bleibt erwiesenermaßen länger und dauerhafter im Gedächtnis!

Durch den Tastsinn(taktile) spüren wir die Welt um uns herum.

Er erlaubt uns die Welt durch unsere Hände, Füße, Haut und den ganzen Körper wahrzunehmen und zu interpretieren.

Wir filtern so gut wie alles durch unseren Tastsinn, wir registrieren Temperatur, Druck, Vibration, Jucken und Schmerz. Alles wird durch unseren Tastsinn geprägt: Umarmungen, Kleidung, Gras oder Sand unter den Füßen, was man isst...

- **Materialien die den Tastsinn stimulieren**

- Sensory Bins mit Reis, Mehl, Bohnen, Mais oder ähnlichen Füllmaterial
- Verschiedene Arten von Knete: Mondsand, Knete, kinetischer Sand etc.
- Luftballons mit unterschiedlichen Füllungen (Reis, Bohnen, etc.)
- Fingerfarbe
- Fühlbücher /-bretter,
- „messy play“ mit Schleim, Schaum, Maizena etc.



- **Sinnesmaterialien, die den Geruchs- und Geschmacksinn stimulieren (olfaktorisch, gustatorisch)**

Bei der Pädagogik von Maria Montessori wird sowohl der Geruchs- als auch der Geschmacksinn isoliert geschult (z.B. Geruchsdosen/Geschmackfläschchen)

- Knete mit ätherischen Ölen oder Gewürzen
- Straßenfarbe oder Fingerfarbe mit ätherischen Ölen
- Duftreis oder Duftsalz
- Flaschen oder Dosen mit verschiedenen Gerüchen (Geruchsmemory)
- kleine Schüsseln mit verschiedenen Lebensmitteln (Geschmacksmemory)
- Seifenblasen
- Blasinstrumente oder Trillerpfeifen
- etwas Dickflüssiges durch den Strohhalm trinken



- **Sinnesmaterialien für den Sehsinn (visuell)**

Über den Sehsinn erhalten wir Informationen über unsere Umgebung (Sicherheit, Wichtigkeit, Gefahr) und erfahren und interpretieren so die Welt. Durch unsere visuelle Wahrnehmung können wir uns auf Details konzentrieren und unterscheiden welche Dinge um uns herum wichtig sind und welche wir ignorieren können.

- Schatzsuche (Farben, Dinge, Formen, ...)
- Puzzle, Paare finden, Unterschiede finden
- Leuchttisch-, Spiegel und Schattenspiele
- Lavalampen



- **Sinnesmaterialien für den Hörsinn (auditiv)**

Durch den Hörsinn erhalten wir Informationen über unsere Umgebung. Er ist unsere Fähigkeit zu hören und unseren Körper auf die Geräusche reagieren zu lassen und dem Gehörten Sinn zu entnehmen.

Über den Hörsinn können wir die Wichtigkeit, den Ursprung und die Entfernung der Geräusche einordnen.

Der Hörsinn ist eng verbunden mit Sprache, Lese, Problemlösungen und mehr.

- Geräuschk Dosen, zur Schulung des fonetischen Sinnes, hat Maria Montessori die Geräuschk Dosen entwickelt, je eine rote und eine blaue Dose sind paarweise einander zuzuordnen. Das Kind findet die richtigen Paare anhand von Schütteln der Dosen heraus, die paarweise mit verschiedenen Materialien gefüllt sind. Jedes dieser Materialien macht beim Schütteln ein charakteristisches Geräusch.



In einer liebevollen, entspannten Atmosphäre können Kinder Vertrauen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen ebenso entwickeln wie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. So ist die Bitte eines kleinen Mädchens an Maria Montessori...

„HILF MIR, ES SELBST ZU TUN“

...zu einem Leitsatz der Montessori-Pädagogik geworden. Ziel der Montessori-Pädagogik ist die selbständige, entscheidungsfähige und -freudige, verantwortungsbewusste, individuelle und soziale Persönlichkeit, die sich innerhalb der Vorbereiteten Umgebung in einer angenehmen, entspannten Atmosphäre entwickeln kann, in der sich alle – Kinder ebenso wie Erwachsene – wohl fühlen.

3.5.2. Pädagogik nach Emmi Pikler

Emmi Pikler's Pädagogik beschreibt die Grundbedürfnisse des Kindes und wie diese erfüllt werden. Die Persönlichkeit des Kindes entfaltet sich am besten wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln kann.

- **Grundpfeiler der Pikler Pädagogik sind daher**

- PFLEGE IST BEGEGNUNG DIE ZEIT BRAUCHT**

- Es ist wichtig sich nicht zu beeilen
 - Das Kind soll sich wohl fühlen
 - Auf Reaktionen des Kindes achten
 - Kooperation mit dem Kind
 - Pflege wird als behutsame Versorgung und als Kommunikation mit dem Kind verstanden, wo stets darauf geachtet wird, dass das Kind nach eigenem Wunsch beteiligt wird. Die Handlungen und sprachlichen Begleitungen kehren wieder.
 - Wiederkehr bietet Sicherheit

- FREIE BEWEGUNGSENTWICKLUNG**

- ...Ein Säugling fördert sich von früh bis spät. Ihn zum Sitzen oder Stehen aufzurichten ist nicht nur überflüssig, sondern schädlich...*

- (Emmi Pikler, „Lasst mir Zeit“)

Bewegungsentwicklung, die das Kind aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus macht, ohne die lenkenden und beschleunigenden Eingriffe der Erwachsenen. Jedes Kind braucht seine Zeit für den nächsten Entwicklungsschritt. Das Kind soll die Möglichkeit haben sich auszuruhen, zu etwas Früherem zurückzukehren.

Raum und Zeit geben

Zutrauen und Geborgenheit geben

Kinder unterstützen ihre Entwicklung gegenseitig, wenn sie sich wohl fühlen

Sicherheit, Geborgenheit und wohlwollende Anwesenheit eines vertrauten Erwachsenen

Kinder machen untereinander Erfahrungen, die sie mit Erwachsenen nicht machen können.



DAS FREIE SPIEL

Spiel das frei und ungestört in einer altersgemäß ausgestatteten Umgebung stattfindet.

3.6. Unsere pädagogische Arbeit

- **Förderung der Selbstständigkeit**

- Schöpferisches Gestalten

Die Kinder sammeln Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Materialien. Hierzu dürfen sie verschiedenste Farben und Materialien ausprobieren, sie dürfen ihre Spuren hinterlassen, ohne ständig auf Grenzen achten zu müssen oder Gefahr laufen etwas schmutzig zu machen.

Sie haben die Möglichkeit auf Gestaltungsanregungen spontan und kreativ zu reagieren.

Umsetzung:

Zeichnen und Malen mit verschiedenen Werkzeugen (Stifte, Kreide, Fingerfarben) auf verschiedenen Materialien (Papier, Karton, Backpapier)

Gestalten durch verschiedene Verfahren wie reißen, schneiden, kleben

Erste Erfahrungen mit verschiedenen plastischen Materialien, Plastilin, Sand, Ton

Materialerfahrungen: beim Bauen mit Steinen, Holz, Stoffen

Mit Naturmaterialien basteln wie Kastanien, Zapfen, Eicheln, Muscheln

- **Wickelzeit ist Beziehungszeit**

- Ungeteilte Aufmerksamkeit

Die beziehungsvolle Pflege ist auch eine Zeit, in der das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft in der 1:1 Situation genießt. Feinfühliges Körperpflege ist ein Qualitätsmerkmal in der Arbeit, stärkt die Beziehung zum Kind und vor allem es geht nicht um möglichst schnelles „Abwickeln“. Die Pflege ist kein technischer Akt, im Mittelpunkt steht die Interaktion zwischen pädagogischer Fachkraft und dem Kind. Dabei braucht es keine Ablenkung wie Spielzeug auf dem Wickeltisch oder ein Mobile darüber.

- Im Dialog

Dazu gehört auch, das Kind zu fragen, ob es jetzt gewickelt werden möchte. Ein „Nein“ wird akzeptiert und dem Kind angeboten, es gleich noch einmal zu fragen, wenn es sein Spiel beendet hat. Über die Wickelsituation zu Hause tauschen wir uns mit den Eltern in der Eingewöhnung aus, um dem Kind so viel vertraute Abläufe wie möglich auch bei uns zu ermöglichen.

Wir haben unseren Wickelbereich in der Krabbelgruppe so gestaltet, dass die Kinder in die Tätigkeit des Wickelns einbezogen werden durch selbstständiges hinauf- und heruntersteigen über eine Treppe auf die Wickelaufgabe. Die Pflegeutensilien, wie die neue Windel und ggf. Creme werden bereitgelegt. Andere Utensilien wie Feuchttücher, Waschbecken und Windeleimer sind in unmittelbarer Nähe des Wickeltisches. Die geschlossene Tür des Waschräume ermöglicht eine gewisse ruhige Atmosphäre, die eine „beziehungsvolle“ Pflege unterstützt. Neben dem Gespräch können auch Reime oder Sprüche (Sprachförderung) die Handlungsschritte von Pflege und Wickeln begleiten.

Beim „Hose Rauf- und runterziehen“ sind die Kinder altersentsprechend beteiligt. Mit dem Erfolg, diese Tätigkeit alleine ohne Hilfe zu schaffen werden das

Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit des Kindes gefördert. Zudem ist es eine sehr sinnvolle Koordinationsübung.

Uns ist bewusst, dass das Wickeln und die Pflege eines Kleinkindes sensible Situationen darstellen, welche die Intimsphäre des Kindes betreffen. Gefühle von Bedürftigkeit, Macht und Ohnmacht liegen nah beieinander. Die Körpergrenzen eines Kindes wahrnehmen und im alltäglichen pädagogischen Ablauf einfühlsam beachten und notwendige Situationen in Kooperation mit dem Kind zu lösen, ist unsere Aufgabe.

Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind seine Zeit findet, zu der es seine Windel nicht mehr braucht und es auf die Toilette oder aufs Töpfchen gehen möchte und kann. Wir respektieren die individuelle körperliche und seelische Entwicklung der Kinder. Ebenso werden natürlich die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern geachtet und es wird zum Wohle des Kindes eine gemeinsame Richtung angestrebt (Erziehungspartnerschaft).

- Förderung der sozialen Kompetenz

Kinder können soziale Kompetenzen nicht von sich aus entwickeln, daher ist es wichtig, dass Menschen, mit denen sie in emotionaler Verbindung stehen als Vorbild dienen.

Gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien bestärken und begleiten

Durch das Spielen, Basteln, Musizieren, mit anderen Kindern, erwirbt jedes Kind eine soziale Kompetenz und gewisse Grundsätze (z.B. Umgangsregeln) in der Kommunikation mit anderen.

Insbesondere liegt es uns am Herzen Emotionen Raum zu geben. Es soll gelacht, gesungen, getanzt, gekuschelt werden, aber man darf auch weinen, wütend und traurig sein. Wir möchten vermitteln, dass Gefühle wichtig sind und akzeptiert werden und wir die Probleme ernst nehmen. Doch es gibt ganz klare Grenzen für das kindliche Verhalten. Zum Beispiel bei einem Wutanfall ist die Botschaft an das Kind: „Deine Wut ist in Ordnung und wird von uns akzeptiert, aber es ist nicht in Ordnung, wenn ein anderes Kind aus deiner Wut heraus von dir geschlagen wird!“

- Ich Kompetenz

Die Kinder sollen selbstbewusst durch das Leben schreiten. Besonders in der Gemeinschaft soll jedes Kind seine Individualität behalten. Den Kindern soll es ermöglicht werden ihr eigenes Selbstbewusstsein zu formen bzw. es soll von den Betreuerinnen gefördert werden.

- Ich Kompetenz – Soziale Kompetenz

Nur wenn Kinder die so wichtigen Grunderfahrungen von emotionaler Geborgenheit und eigener Kompetenz machen konnten, können sie später eigene Vorstellungen von sich entwickeln. Nur dann können sie lernen, über ihre Stellung und Rolle in Ihrer Umgebung und der Welt nachzudenken. Nur dann können sie ihre eigenen Möglichkeiten entdecken, sich diese Welt zu erschließen und selbst zu gestalten.

- Das freie Spiel

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Es ist die wichtigste Aktivität der frühen Kindheit und damit die elementare Form des menschlichen Seins. Im Spiel setzt das Kind sich selbst mit seiner Umwelt auseinander - es bietet ihm so die Möglichkeit, seine Entwicklungsaufgaben und seine Lebensrealität aktiv zu bewältigen. Kinder bilden ihre Erfahrungen und Wirklichkeiten in den Spielhandlungen nach und gestalten diese fantasievoll um. Ihre schöpferische Begabung bringt sie dazu, ihre Realitäten zu verarbeiten, sie zu verändern oder neu zu erfinden. Darüber hinaus erlaubt das Spiel, ihre Träume und Impulse auszuleben. Voraussetzung dafür, dass sich das Kind beim Spielen sicher fühlen kann, ist seine gute und verlässliche Beziehung zur Pädagogin. Diese ermöglicht dem Kind sich jederzeit Hilfe zu holen oder sich emotional zu stärken, um neue Entdeckungen zu machen.

Eine große Bedeutung bekommt hierbei auch die „vorbereitete Umgebung“. Das bedeutet, dass wir das Kind aufmerksam beobachten, um ihm dann in Folge anregende Materialien zur Verfügung zu stellen, die seinem Entwicklungsstand und seinen Interessen entsprechen. So möchten wir immer wieder neu gestaltete Räume mit Aufforderungscharakter schaffen, die vielfältige Kombinationen ermöglichen, in denen das Kind die Balance zwischen Ruhe und Bewegung, Wiederholung und Neuem finden kann.

Das freie selbstständige Spiel ermöglicht die Selbstbildungsprozesse des Kindes und bildet somit eine wichtige Grundlage der Entwicklung. Es fördert die Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit. Darf das Kind seine Aktivität selbst aussuchen und gestalten, wird es einfühlsam darin begleitet und nicht angeleitet oder gestört, so fühlt es sich respektiert und angenommen.

Dabei lernt es auch andere zu respektieren und mit Frustrationen umzugehen. Für uns ist es auch sehr wichtig, Spiel und Bewegung in der Natur zu ermöglichen. Unser Garten bietet vielfältige Materialien wie Erde, Sand... Mit Holz, Steinen, Blättern sowie mit vielen anderen Fundstücken und ungewöhnlichen Dingen hat das Kind eine Fülle von Lernmaterialien und sinnlichen Anregungen.

Das Kind macht vielfältige Bewegungserfahrungen mit seinem Körper, kann seine motorischen und koordinativen Fertigkeiten erproben und verfeinern.



Es erlebt Phänomene aus der Natur mit allen Sinnen und lernt diese zu beobachten.

3.7. Unser Tagesablauf

Grundsätzlich legen wir einen großen Wert auf einen strukturierten Tagesablauf mit täglich wiederkehrenden Ritualen. Dies gibt dem Kind Sicherheit und hilft ihm bei der Orientierung im Alltagsgeschehen. Es gelingt ihm mit der Zeit eine innere Uhr zu entwickeln und lernt einzuschätzen, wann es wieder abgeholt wird

- **Ein Tag in der Krabbelgruppe Stupsnasen:**

(aus der Sicht eines Kindes erzählt)

Ab 7 Uhr hat die Krabbelgruppe für uns „Frühaufsteher“-Kinder geöffnet. Ich werde in einer wohligen Atmosphäre herzlich und liebevoll von Petra empfangen. Mama und Papa können ihr dann noch erzählen, wie es mir seit gestern am Abend geht und was mich beschäftigt. So kann sie mich besser verstehen und durch den Tag begleiten. Wenn ich noch etwas müde bin, schaue ich mir mit ihr in der Kuschelecke ein Bilderbuch an.

Wenn ich aber schon aktiv sein möchte, darf ich spielen, klettern, rutschen und meinem Bewegungsdrang nachkommen.

Manchmal hatte ich zuhause noch keinen Hunger sodass ich erst in der Krabbelgruppe frühstücke.

Nach und nach kommen alle meine Freunde und Freundinnen in die Krabbelgruppe. Im Gruppenraum wurden von Karin und Petra „Spiele-Inseln“ vorbereitet, sodass es mir leichtfällt, mich in ein freies Spiel zu vertiefen. Die Spielmaterialien sind abwechslungsreich und bringen mich immer wieder auf neue Ideen.

Petra und Karin lassen mich frei entscheiden, was und wie lange ich spielen möchte und sie haben dabei stets ein Auge auf mich. Das gibt mir die Sicherheit, dass ich vieles alleine ausprobieren darf. Hier kann ich ganz viele Erfahrungen sammeln.

Manchmal spiele ich auch gerne mit meinen Freunden gemeinsam, bevor wir um ca. 9.30 Uhr aufräumen. Die Klangschale und das Aufräumlied geben uns das Zeichen, dass es jetzt Zeit zum Aufräumen ist.

Nachdem alle Spielmaterialien wieder auf ihren Platz zurückgebracht wurden, laden Petra und Karin uns zu einem gemeinsamen Morgenkreis ein.

Ich mag es gerne, wenn wir alle zusammen singen. Manchmal dürfen wir auch mit den Instrumenten dazu Musik machen, das macht mir besonders Spaß.

Es kann auch sein, dass uns eine Geschichte erzählt wird, oder wir spielen ein gemeinsames Spiel.

Nachdem wir gemeinsam gesungen, getanzt und gelacht haben, wird es Zeit für eine leckere Jause, welche täglich frisch für uns zubereitet wird. Vorher waschen wir unsere Hände, suchen uns einen Platz beim Jausentisch und sprechen unseren Jausenspruch. Mein Wasser darf ich mir selbst aus der Karaffe in mein Glas einschenken.

Nach der Jause wasche ich mir wieder meine Hände und danach kann ich spielen gehen.

Anschließend weiß ich, dass sich entweder Karin oder Petra für mich ganz alleine Zeit nehmen, um mit mir in Ruhe eine frische Windel anzuziehen. Ich genieße die Zeit, in der ich einmal ganz vertraut und alleine mit ihr sein kann.

Nachdem alle Kinder gewickelt wurden, bzw. auf die Toilette gegangen sind findet meistens eine besondere Aktivität statt. Wir malen mit den Fingerfarben, basteln etwas, machen einen Spaziergang oder gehen in unseren schönen Garten, indem ich besonders gerne mit Wasser „Pritschle“, im Sand „buddle“ oder in unserem Spielhaus für meine Puppe etwas Leckeres koche.

Um 12 Uhr freue ich mich dann auf das Mittagessen. Wenn mir das „alleine Essen“ noch nicht so gut gelingt helfen mir Petra oder Karin. Trotzdem lassen sie mich probieren, sodass ich es nach einigen Versuchen vielleicht schon selbst schaffe.

Ich darf selbst entscheiden, wieviel ich essen will. Es gibt immer eine Suppe und eine Hauptspeise oder eine Hauptspeise und eine Nachspeise.

Nachdem ich gegessen habe freue ich mich auf mein Bettchen im verdunkelten Schlafrum. Ich habe mein Kuschtier und alles was ich zum Schlafen brauche mit. Wenn ich es möchte sitzt Karin bei mir und streichelt mich oder summt mir noch ein Lied vor. So kann ich in Ruhe einschlafen und weiß genau, dass ich nicht alleine bin, wenn ich wieder aufwache. Sie bleibt immer bei uns im Raum.

Manchmal wenn meine Mama nicht solange arbeiten muss, holt sie mich auch schon vor dem Schlafen ab. Ansonsten wenn ich wach bin darf ich noch ein wenig kuscheln, bekomme noch eine frische Windel und ziehe meine Kleidung wieder an.

Danach dauert es gar nicht mehr lange und Mama oder Papa holen mich ab. Manchmal werde ich auch von Oma abgeholt.

Ich freue mich, wenn Karin mit mir gemeinsam erzählt, wie unser Stupsnasentag war und freue mich auf morgen!

Die Tagesgestaltung in der Krabbelgruppe ist gekennzeichnet durch eine Balance zwischen Regelmäßigkeit und Flexibilität. Rituale und klare Strukturen sollen den Kindern Sicherheit geben. Andererseits soll der Tagesablauf auch flexibel bleiben damit man auf Signale der Kinder prompt reagieren kann.

3.8. Inklusion in der Krabbelgruppe

Wichtig ist uns eine Pädagogik der Vielfalt zu leben. Die Entwicklung jedes Kindes verläuft einzigartig und jedes Kind lernt in seinem Tempo. Inklusion bedeutet für uns, dass alle Kinder, unabhängig von sozialem Status, Krankheit, Behinderung, Begabung, ethnischer Herkunft, Geschlecht oder Religion, das gleiche uneingeschränkte Recht auf Teilhabe haben.

Die Vielfalt der Kinder entscheidet nicht über einen bestimmten Platz eines Kindes in einer sozialen Gruppe, Inklusion geht dabei vielmehr von der Besonderheit und den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes aus. Der Blick wird auf die gesamte Persönlichkeit des Kindes gerichtet und das alle Kinder das gleiche Recht haben.

Wir möchten den Kindern eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung ermöglichen, indem wir es Ihnen am Beispiel vorleben.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder anderen individuellen Bedürfnissen werden von uns als Bereicherung für die Gemeinschaft gesehen. Durch intensiven Austausch mit den Eltern und Beobachtungen der Kinder ergeben sich unsere pädagogischen Maßnahmen und Zusammenarbeit z.B. mit der Frühförderstelle und Familienbegleitung Hallein/Tennengau bzw. Forum Familie/Tennengau.

3.9. Transitionen - Übergänge gemeinsam gestalten

Der Start in einer elementarpädagogischen Einrichtung stellt eine große Veränderung für die ganze Familie dar. Dabei werden Verlusterfahrungen unterschiedlicher Art erlebt, welche die emotionale Sicherheit des Kindes und auch der Eltern aus der Bahn werfen können. Aus diesem Grund ist es uns sehr wichtig, diesen Übergang bestmöglich zu begleiten und den Kindern und ihren Familien einen guten Beginn in unserer Krabbelgruppe zu ermöglichen. Eine individuelle Gestaltung der Eingewöhnung bietet dem Kind die Möglichkeit, die neuen Räumlichkeiten und die Pädagoginnen und die Kinder kennen zu lernen.

Damit die vorerst fremde Begegnung zu einer sicheren Basis für das Kind werden kann, ist es wichtig, eine Beziehung zwischen den Pädagoginnen, den Kindern und den Eltern aufzubauen. Dieser Aufbau benötigt Zeit und Geduld und kann nur durch eine sensible und aufgeschlossene Zusammenarbeit ermöglicht werden.

3.10. Eingewöhnung:

Der Eingewöhnungsphase in der Krabbelgruppe messen wir eine hohe Bedeutung bei, da nur eine gelungene Eingewöhnungsphase eine solide Grundlage für ein vertrauensvolles Zusammensein bietet.

Die Kinder benötigen für den Aufbau einer solchen Beziehung normalerweise zwischen sechs bis vierzehn Tagen - im Einzelfall drei Wochen.

Ein Vertrauensverhältnis zum Kind aufbauen, so dass es die Bezugserzieherin als sichere Basis akzeptiert, von der aus die neue Umgebung angstfrei und neugierig erforscht werden kann.

Wichtig zu erwähnen ist es für uns ebenfalls, dass auch für Mütter und Väter die Eingewöhnungsphase eine sehr anstrengende Zeit sein kann, da Sie ebenfalls die Trennung von ihrem Kind verarbeiten müssen. Erst wenn Sie ihr Kind loslassen, wird es seinen Platz in der Krabbelgruppe finden.

Bei der Eingewöhnung der Kinder orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (vgl. Laewen, H.J., B & He´dervari´, E., 2003). Dieses umfasst folgende Phasen:

- **Grundphase:**

Die Grundphase nimmt ca. 3 Tage in Anspruch. Das Kind kommt in Begleitung seiner Mutter oder Vater (oder auch mit einer anderen Vertrauensperson), wenn möglich immer zur selben Zeit in die Gruppe und bleibt dort ca. 1 Stunde. In der Grundphase erfolgt kein Trennungsversuch. Die Pädagogin nimmt vorsichtig Kontakt zum Kind auf während die Begleitperson sich passiv verhält.

Am 4. Tag verlässt der begleitende Elternteil erstmals den Gruppenraum für max. eine halbe Stunde. Nach diesem Trennungsversuch wird entschieden wie der weitere Verlauf der Eingewöhnung gestaltet wird.

- **Stabilisierungsphase:**

Verlief der Trennungsversuch am vierten Tag erfolgreich – das Kind ließ sich von der Betreuerin trösten, oder reagierte gar gelassen auf die Trennung - wird am fünften Tag die Trennung ausgedehnt. Ab diesem Zeitpunkt soll das Kind täglich länger in der Gruppe bleiben.

- **Schlussphase:**

Die Eltern halten sich nicht mehr in der Einrichtung auf, sind jedoch jederzeit erreichbar.

Die Eingewöhnung ist erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind beim Abschied nicht mehr weint oder sich sofort von der Pädagogin trösten lässt.

Je nach den Bedürfnissen des Kindes und den Anforderungen der Eltern lässt sich der Ablauf der Eingewöhnung auch verändern

Bereits zum Erstgespräch erhalten die Eltern explizite Informationen, zusätzliche Tipps und bekommen einen Eingewöhnungsfolder mit nach Hause.

3.11. Transition in den Kindergarten

Wir bereiten die Kinder auf den Kindergarten vor, indem wir ihnen bereits Angebote zum Übergang anbieten. Dabei achten wir besonders auf Selbstständigkeit, Sozial- und Selbstkompetenz. Die Kinder dürfen mehr Aufgaben übernehmen, wie z.B. selbstständig das Jausen-Geschirr abräumen, Tischdecken und auf andere Kinder Acht geben.

Auch während des Jahres besuchen wir den Kindergarten zum gemeinsamen Spiel im Gartenareal, sodass der Kindergarten für unsere Kinder kein absolutes Neuland darstellt.

Auch die Eltern unterstützen wir, indem wir vor dem Kindergarteneintritt ein Abschlussentwicklungsgespräch mit ihnen führen.

Die Kinder werden mit einer Abschlussfeier, jeweils einzeln, an ihrem letzten Krabbelgruppentag, mit einem Ritual verabschiedet. Sie bekommen ein Abschiedsgeschenk und ihre Portfoliomappen mit.

3.12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Im Erstgespräch werden die Eltern über das pädagogische Konzept informiert. Informationen über das Kind werden ausgetauscht und auch über die Eingewöhnung wird gesprochen.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass wir Eltern mit Wertschätzung und vor allem mit Vertrauen gegenüberreten. Wir nehmen die Wünsche der Eltern ernst und versuchen diese zu berücksichtigen.

Der gegenseitige Austausch hat für uns einen großen Stellenwert. Wir sind auf Informationen angewiesen, die das Verhalten der Kinder erklärbar machen, es hat zuhause bedeutsame Ereignisse oder Veränderungen gegeben, die auf die Kinder eingewirkt haben. Mit diesen Erkenntnissen können wir Verständnis für bestimmte Verhaltensweisen und Situationen der Kinder aufbringen.

Einmal im Jahr bieten wir den Eltern die Möglichkeit zu einem Entwicklungsgespräch, in dem die Entwicklung des Kindes, dessen Interessen, Bedürfnisse, sein Wohlbefinden sowie

Kompetenzen (Selbständigkeit, Sozial, Spielverhalten) im Vordergrund stehen. Tür und Angelgespräche zum Austausch aktueller Informationen können jederzeit stattfinden.

Allgemeine Informationen, als auch pädagogische Inhalte werden mittels Elternbriefen bzw. Aushängen an der Anschlagtafel in der Garderobe mitgeteilt. Im Herbst und im Frühling findet jeweils ein Elternabend statt. Ein gemeinsames Fest findet im Frühling oder Frühsommer statt.

4. Qualitätssicherung

4.1. Dokumentation der pädagogischen Arbeit

- **Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation (Planung und Reflexion)**

Wir arbeiten in unserer Einrichtung mit dem Badok- Beobachtungsbogen. So kann die pädagogische Planung auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder sehr gut abgestimmt werden. Mithilfe des Gruppenblattes lassen sich gut die Interessen der Kinder herausfinden. Die Lernthemen werden dann gemeinsam im Team erarbeitet und die Umsetzung- Planung (vorbereitete Umgebung, Materialien, Bildungsangebote, usw.) besprochen.

Jedes Kind hat bei uns sein eigenes Entwicklungsportfolio, dieser Ordner ist für die Kinder jederzeit frei zugänglich, wodurch es seine Stärken, Kompetenzen und Lern- und Entwicklungsprozesse besser wahrnehmen kann.

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung. Wir begreifen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungswege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Um die individuelle Entwicklung aller uns anvertrauten Kinder begleiten zu können, führen wir für jedes Kind ein Bildungsbuch, das sogenannte Entwicklungsportfolio.

Das Entwicklungsportfolio ist ein Instrument, das Lern- und Entwicklungsprozesse dokumentiert. Diese Prozesse werden durch Dokumente wie Werke der Kinder, Fotos, Beobachtungen etc. im Portfolio dargestellt. Alle an der Portfolioarbeit beteiligten Personen (Kind, Fachkräfte, Familie) steuern Dokumente bei, die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes deutlich machen.

Kind, Pädagoginnen, und Familienmitglieder reflektieren gemeinsam Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes anhand der Entwicklungsportfolios. So wird unter anderem die lernmethodische Kompetenz des Kindes gestärkt und die Erwachsenen erfahren, wie das Kind am besten lernt und wo seine Kompetenzen, Stärken und Interessen liegen.

Das Kind wird als eigenständige, kompetente, einzigartige und aktive Persönlichkeit anerkannt.

Portfolios begleiten das Kind während der gesamten Krabbelgruppenzeit. Ebenso wie das Kind, entwickelt sich das Portfolio im Laufe der Zeit immer weiter. Wie ein roter Faden dokumentiert es die Lernentwicklung des Kindes. Diese Bildungsdokumentation

ist eine wertvolle Grundlage für unsere Elterngespräche und wird am Ende der Krabbelgruppenzeit den Kindern mitgegeben.

Unsere Arbeit versuchen wir mit Hilfe von Beobachtungsprotokollen festzuhalten. Diese bieten auch eine Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Wir arbeiten mit den Beobachtungsprotokollen Petermann/Petermann. Es geht uns bei den gesteckten Zielen nicht um bestimmte festgelegte Fertigkeiten oder Fähigkeiten, sondern vielmehr um individuelle Fortschritte.

Es ist uns ein großes Anliegen die Fortschritte und Entwicklungsschritte den Eltern mitzuteilen, um auch ihnen einen entspannten Arbeitsalltag zu ermöglichen.

Im Herbst erfolgt jeweils die Planung für das darauffolgende Jahr. Themen wie Feste, Projekte, pädagogische Schwerpunkte werden miteinbezogen. Neben dieser langfristigen Planung spielt natürlich auch die kurzfristige Planung und Gestaltung eine gewichtige Rolle. So werden aktuelle Themen wie Geschwisterchen, Interessen der Kinder, in das Angebot miteinbezogen.

Zusätzlich wird für die Eltern ein Monatsplan mit den pädagogischen Schwerpunkten und Angeboten an der Infotafel ausgehängt.

Zur Sicherung der pädagogischen Qualität wird auch der Bundesübergreifende Bildungsrahmenplan herangezogen.

4.2. Fort - und Weiterbildung

Alle 14 Tage findet eine Teamsitzung statt, in der man sich über pädagogische, organisatorische Anliegen, aktuelle Themen, Beobachtungen der Kinder austauscht. Gesprächsinhalte können aber auch Reflexionen sein, die durch kritisches Hinterfragen der Bildungsangebote, der Inhalte und des Erziehungsverhaltens, gestützt auf Reflexionsfragen aus dem Bildungsrahmenplans einen intensiven Dialog auslösen und so zu noch mehr Qualität im täglichen Bildungsgeschehen beitragen können.

Am Ende eines Bildungsjahres (August) wird im Rahmen des Teams eine umfassende Jahresreflexion durchgeführt, bei der neben inhaltlichen Fragen auch kritisch über das Erziehungsverhalten, die Umsetzung und die Verwirklichung der Teamstärken, sowie die praktische Umsetzung der im Konzept festgelegten Schwerpunkte und die Verwirklichung der Teamstärken, sowie die praktische Umsetzung der pädagogischen Ziele reflektiert wird. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und stellen eine wichtige Grundlage für die Inhalte der Jahresplanung voraus.

16 Stunden Fortbildung die gesetzlich vorgeschrieben sind und eine Teamfortbildung im Ausmaß von 8 Stunden werden jährlich absolviert.

5. Öffentlichkeitsarbeit

- **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- **Kooperation mit der BafEP Bischofshofen – Praktikumsplätze werden angeboten**
- **Zusammenarbeit mit ZEKIP und BFI - Praktikumsplätze für den Lehrgang „Fachkraft frühe Kindheit“ werden angeboten**
 - Wir besuchen den Gemeindekindergarten, gemeinsames Spielen im Garten
 - Organisation gemeinsamer Theatervorstellungen (Toihaus) mit der Kindergruppe Hampelstrampel
 - Besuche der Bücherei der Marktgemeinde Abtenau
 - Veranstaltung eines Second Hand Marktes im Pfarrzentrum (2x jährlich Herbst und Frühling)

6. Literaturangabe

Maria Montessori: Kinder sind anders - Klett-Cotta 2018

Jutta Bläsius: Das kann ich schon selber - Herder Verlag 2008

Emmi Pikler/A. Tardos: Miteinander vertraut - Herder Verlag 2011

Emmi Pikler: Lasst mir Zeit - Pflaum 2001

Ulrike Petermann/ Franz Petermann: Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation - Cornelsen Verlag 2018

Von der Beek, A.: Bildungsräume für Kinder von 0-3 Jahre - Berlin 2006

Bostelmann, A.: So gelingen Portfolios in der Krippe – Verlag an der Ruhr 2009

Laewen, H.J., Andres, B. & Hedervari, E.: Die ersten Tage in der Krippe - Weinheim 2003